



*Raum für die Zukunft*

# vorOrt

Nr. 57

Sommer | 2026

## Liebe Mieterinnen und Mieter,



Ihre  
Sabine Kubitza  
Geschäftsführerin der BGW

*Sabine Kubitza*

mit einer Vegetationsfläche von mehr als 80 Prozent ist Bielefeld eine der grünsten Großstädte Deutschlands. Das gesamte Stadtgebiet ist durchzogen von Waldgebieten, Parkanlagen, Schrebergartensiedlungen und Grünzügen – ein Merkmal, das ganz entscheidend zur Lebensqualität beiträgt. Die BGW hat daran einen nicht unerheblichen Anteil: Vor allem die Wohngebiete aus den 1950er und 1960er Jahren, die etwa zwei Drittel unseres Bestandes ausmachen, zeichnen sich durch großzügige Außenbereiche aus, die früher vornehmlich zum Wäschetrocknen genutzt wurden, inzwischen aber längst zur Erholung vor der eigenen Haustür einladen. Auf unseren Grundstücken wachsen rund 10.000 Bäume, und seit drei Jahren pflanzt die BGW für jeden neu abgeschlossenen Mietvertrag einen Baum. Im Frühjahr haben wir zudem die Anpflanzung von rund 20 Bäumen und deren Beschilderung im Tierpark Olderdissen, dem sich die BGW seit langem verbunden fühlt, ermöglicht. Hierfür haben wir anlässlich unseres 75-jährigen Bestehens zum Abschluss des Jubiläumsjahres 17.500 Euro als Spende zur Verfügung gestellt. Bäume standen auch im Fokus von zwei Aktionen unter dem Motto „Wir für Bielefeld“. Dabei haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGW die Obstbäume in unserem Bestand mit einem gelben Band markiert, das signalisiert: Hier darf geerntet werden! Außerdem haben Beschäftigte der BGW erneut die hiesigen Förster unterstützt und Waldpflegearbeiten vorgenommen.



## Inhalt

- 04 Modernisierung**  
Bestand in Oldentrup wird generalüberholt
- 06 Neubau**  
In Vilsendorf entstehen 96 Wohnungen
- 07 Wohnungslosenhilfe**  
Kava wird zur zentralen Anlaufstelle
- 08 Neubau**  
Treffpunkt für die Menschen in Baumheide
- 09 Begegnung**  
FZZ Baumheide besteht seit 50 Jahren
- 10 Zukunfts-Kita**  
Neues Betreuungsangebot in Vilsendorf
- 12 Servicemitarbeiter**  
Mit Rat und Tat an der Seite der Mieter
- 14 Lieblingsort**  
Jöllenbeck
- 16 Spende**  
20 neue Bäume für den Tierpark Olderdissen
- 17 Engagement**  
Wir für Bielefeld
- 18 Sofagespräche**  
Zu Gast in Schildesche
- 20 Service**  
Lastenroboter erleichtert den Einkauf
- 21 Tipps**  
Richtiges Verhalten bei Hitze



- 22 Bielefelder Modell**  
Erfolgsgeschichte mit Zukunft
- 23 Nachbarschaft**  
In der Rikscha durch Altenhagen
- Umwelt**  
BGW stellt Abfalltrennsystem zur Verfügung
- 24 Neuvermietung**  
Mit Immomio zur Traumwohnung
- 25 Quartiersarbeit**  
BGW öffnet Gemeinschaftsräume
- 26 Kriminalprävention**  
Vorsicht bei Gewinnversprechen
- 27 Musik**  
„Randale“ in der Kita
- Auszeichnung**  
BGW ist familienfreundlich
- 28 Rätsel**



# Verjüngungskur für BGW-Häuser

Insgesamt 252 Wohnungen bewirtschaftet die BGW an der Lüneburger, der Soltauer und der Uelzener Straße in Oldentrup. Durch umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen werden die sieben Gebäude jetzt auf den neuesten Stand gebracht. Im zweiten Bauabschnitt sind die im Jahr 1982 errichteten Häuser an der Lüneburger Straße 57-67 mit insgesamt 41 Wohnungen generalüberholt worden. Die BGW hat die Klinkerverkleidung der Fassade entfernt und die Fassade gedämmt. Die Fenster wurden erneuert und die alten Balkone durch Vorstellbalkone ersetzt. Auf den Dächern sind Photovoltaikanlagen installiert worden, den vor Ort produzierten Strom können die Mieterinnen und Mieter nutzen. Statt der bisherigen Gasheizungsanlage sorgt jetzt eine Wärmepumpe für Beheizung und Warmwasser. Auch optisch sind die Häuser deutlich durch einen Anstrich in Beige-, Türkis- und Grautönen aufgewertet worden. In die Modernisierung an diesem Standort hat die BGW 4,2 Millionen Euro investiert.

Die BGW hat ihre Häuser an der Lüneburger Straße in Oldentrup umfassend modernisiert.



Neben den Häusern an der Lüneburger Straße (Foto links) ist auch das Gebäude Bleichstraße 103 saniert worden (Fotos rechts).

Mit einem eleganten Anstrich in Blau und Hellgrau ist das Acht-Familien-Haus an der Bleichstraße 103 im Bielefelder Osten nach der Modernisierung versehen worden. Auch hier erfolgten eine Fassadendämmung und der Austausch von Fenstern. Zudem wurde das Dach erneuert und mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Die Heizung ist von Gas auf Fernwärme umgestellt worden. Die Investition belief sich auf rund 600.000 Euro. □



## Großes Neubauprojekt liegt gut im Zeitplan

Gut im Zeitplan liegt die BGW bei ihrem großen Neubauprojekt in Vilsendorf: Im Gebiet Gerda-Grube-Straße / Marie-Louise-Haase-Straße errichtet sie aktuell acht Gebäude mit insgesamt 96 Wohnungen. Erstmals realisiert sie dabei ein Wohnbauprojekt gemeinsam mit dem Bielefelder Bauunternehmen Goldbeck. „Auch an diesem Standort verfolgen wir konsequent unser Ziel, nachhaltigen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen“, sagt BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitzka.

Die Gebäude werden im KfW40-Standard errichtet und mit Photovoltaikanlagen und Gründächern ausgestattet; ein kaltes Nahwärmenetz wird das gesamte Quartier versorgen. Zudem wird das Konzept der Schwammstadt umgesetzt, bei dem Regenwasser gespeichert wird. Die neuen barrierefreien Wohnungen verfügen über ein bis vier Zimmer und sind zwischen 47 und 99 Quadratmeter groß. 60 Wohnungen sind öffentlich gefördert,

die restlichen 36 sind frei finanziert. Die Nettokaltmieten werden zwischen 7,55 und 11 Euro pro Quadratmeter liegen. Gemeinsam mit Goldbeck setzt die BGW in Vilsendorf auf systematisiertes und standardisiertes Bauen in Serie: Dabei fertigt Goldbeck wesentliche Bauelemente industriell in eigenen Werken und setzt diese wie in einem Baukastensystem vor Ort zusammen. In das Neubauprojekt investiert die BGW rund 26 Millionen Euro. Die Fertigstellung ist ab Herbst dieses Jahres vorgesehen.

18 neue Wohnungen baut die BGW zudem am Heisenbergweg unweit ihres Bürogebäudes. Sie entstehen auf dem Gelände des ehemaligen BGW-Regiebetriebes, der im Februar abgerissen worden ist. Die Wohnungen werden zwei bis fünf Zimmer haben und zwischen 37 und 105 Quadratmeter groß sein. Ende 2027 sollen sie bezugsfertig sein. ☐

## Kava wird zur zentralen Anlaufstelle für Wohnungslose

Seit Jahrzehnten ist die Kava eine zentrale Anlaufstelle für wohnungslose Menschen in Bielefeld. All jenen, die auf der Straße leben, bietet Bethel.regional in dem BGW-Gebäude an der Kavalieriestraße 18 eine Aufenthaltsmöglichkeit in einem geschützten Raum. Hier kann man sich aufwärmen, duschen und seine Wäsche waschen, Getränke und Essen zum Selbstkostenpreis erhalten, das Internet nutzen, Fernsehen und Zeitung lesen. Neben Beratungsangeboten findet zudem eine wöchentliche Sprechstunde von StreetMed, der aufsuchenden Gesundheitsfürsorge, statt. Rund 50 wohnungslose Menschen halten sich regelmäßig in der Kava auf. Da das Gebäude sanierungsbedürftig und darüber hinaus nicht barrierefrei ist, wird es demnächst von der BGW umgebaut. Künftig sollen in der Kava alle ambulanten Versorgungsbausteine im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe gebündelt werden.

Für die Zeit des Umbaus wird das Haus ab dem 1. September geschlossen. Als Ausweichstandort werden dann vorübergehend die Räumlichkeiten der ehemaligen Fachhochschule an der Werner-Bock-Straße genutzt. Die Wiedereröffnung der Kava ist für Anfang 2028 vorgesehen. „Der Umbau umfasst neben der energetischen Modernisierung die Schaffung von barrierefreien Zugängen durch einen Aufzug sowie eine grundlegende Neuorganisation des Raumkonzeptes“, erläutert Oliver Klingelberg, bei der BGW



zuständig für das Sozialmanagement. So werden künftig den Besucherinnen und Besuchern im Tagesaufenthalt das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss zur Verfügung stehen; hier wird für StreetMed zudem ein separates Behandlungszimmer geschaffen. In das 2. Obergeschoss ziehen die bislang an der Falkstraße ansässige Mobile Mieterhilfe sowie die Soziale Wohnraumagentur und die Fachbereichsverwaltung von Bethel.regional ein. In den Umbau der Kava investiert die BGW rund 2,3 Millionen Euro. ☐

# EIN NEUER ORT FÜR EINE GUTE NACHBARSCHAFT

59 neue barrierefreie Wohnungen hat die BGW in Baumheide fertiggestellt. Bereits im vergangenen Jahr sind 21 Wohnungen am Rabenhof 59 bezogen worden. Im Erdgeschoss des Gebäudes befinden sich zudem Räumlichkeiten für eine Intensiv-Pflege-WG. Weitere 38 Wohnungen werden im Sommer am Rabenhof 61-63 bezugsfertig. In diesem Haus hat die BGW darüber hinaus ein Wohncafé eingerichtet, das als Treffpunkt für die Menschen im gesamten Quartier dient. „Wir wollen damit einen Ort für gute Nachbarschaft schaffen, der die in Baumheide vorhandenen Strukturen ergänzt und zusammenführt“, erläutert BGW-Sozialmanager Oliver Klingenberg. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort und in enger Kooperation mit dem Freizeitzentrum Baumheide sind unterschiedlichste generationenübergreifende Angebote geplant: von Mieterfesten über Spielenachmittage bis zu Bewegungsrunden. Insgesamt steht hierfür eine Fläche von rund 160 Quadratmetern inklusive einer komplett ausgestatteten Küche zur Verfügung. □



## FZZ – BAUMHEIDE ein Begegnungsort für alle Generationen

„Das Freizeitzentrum Baumheide ist für mich Gesellschaft im Kleinen, Demokratieort und Diskussionsraum“, sagt Nils Bendrien über seine Wirkungsstätte. Seit September 2020 leitet er das multifunktional genutzte Begegnungszentrum am Rabenhof 76, das im kommenden November seit 50 Jahren besteht. Auch wenn er nach dem coronabedingten Lockdown und der mehrjährigen, umfassenden Sanierung des Gebäudes nicht sofort voll durchstarten konnte, hat er schon einige seiner Ideen umsetzen können: „Ich habe mir vorgenommen, das Haus noch stärker für Kultur zu öffnen und freue mich, dass hier schon etliche gut besuchte Theater-, Musik- und Bandprojekte stattgefunden haben.“

Das Freizeitzentrum (FZZ) Baumheide ist ein Ort für alle Generationen und Bevölkerungsschichten. Das Angebot „JuKi“ umfasst einen offenen Kinder- und Jugendtreff für alle zwischen sechs und 21 Jahren. An fünf Tagen in der Woche findet der Kindertreff statt, es gibt einen Teenie- und einen Jugendtreff sowie seit Ende 2025 auch einen Mädchentreff. „Täglich besuchen um die 50 Kinder und Jugendliche unser Haus. Die Kinder- und Jugendarbeit ist eine feste Säule, aber wir verstehen uns als Bürgerzentrum, das alle Altersklassen anspricht“, betont Nils Bendrien. Zu den regelmäßigen Veranstaltungen gehören der Flohmarkt Café Floh, der Digitaltreff, Schachspiel, Tanztee, Square Dance und Taekwondo. „Wir sind offen für neue Ideen und jede Art von Veranstaltung. So wurde hier auch schon ein afrikanisches Kulturfest gefeiert, und es ist ein ukrainisches Tanztheater aufgetreten“, so der FZZ-Leiter. □

### Was ist los im FZZ Baumheide?

- Digitaltreff: montags 15 – 17 Uhr, donnerstags 9 – 11 Uhr
- Schachgruppe: donnerstags 15 – 19 Uhr
- Square Dance: mittwochs 19 – 21 Uhr
- Taekwondo: montags und donnerstags 18 – 20 Uhr
- Tanztee: jeden ersten Sonntag im Monat 15 – 18 Uhr
- Café Floh: jeden letzten Mittwoch im Monat 9 – 11 Uhr

### Schon vormerken:

Animabi 2026 – die Anime- und Manga-Con in Bielefeld:  
26. September 12 – 18 Uhr



## Wo sich Hase und Eule treffen

**Waschbären und Wiesel, Hasen, Füchse und Eulen leben an der Gerda-Grube-Straße unter einem Dach – und haben hier viel Spaß miteinander.** Fünf Tiere waren die Paten für die Gruppen der Kita Dorffalken, die von der BGW in dem Neubaugebiet in Vilsendorf errichtet worden ist und im vergangenen Oktober bezogen wurde. Es ist die 15. Kindertagesstätte nach dem von der BGW entwickelten Konzept der Zukunfts-Kita und die fünfte Zukunfts-Kita, die von dem Kinder- und Jugendverband „Die Falken“ betrieben wird. „Wir verfolgen einen naturpädagogischen Ansatz. Mit den Kindern unternehmen wir Spaziergänge im Wald, in unserem Außenbereich legen wir Hochbeete an und besuchen mit unseren Schulkindern den Halhof. Wir haben auch eine eigene Köchin, die mit vorwiegend saisonalen, regionalen und biologischen Zutaten frische Mahlzeiten zubereitet“, erläutert Kita-Leiterin Neele-Madita Dapra.



Die Kita Dorffalken will sich zudem zur Bewegungskita zertifizieren lassen. Die große Turnhalle und eine Kooperation mit dem TuS Vilsendorf bieten hierfür beste Voraussetzungen. Außerdem wird Inklusion in der neuen Einrichtung groß geschrieben. „Wir stehen für Vielfalt und Diversität“, so die Kita-Leiterin.

Die 940 Quadratmeter große, fünfgruppige Kindertagesstätte bietet Platz für bis zu 95 Mädchen und Jungen. Eingerichtet wurden drei Gruppen für Zwei- bis Sechsjährige sowie jeweils eine Gruppe für U3- und Ü3-Kinder. Jeder Gruppe stehen zwei großzügige Räume zur Verfügung. Wie bei allen Zukunfts-Kitas der BGW ist auch in Vilsendorf der Aspekt der Nachhaltigkeit von großer Bedeutung: Das Gebäude wurde in modularer Holzbauweise errichtet, mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet und mit einem begrünten Dach versehen. ☺



18 Servicemitarbeiter vor Ort beschäftigt die BGW. Sie sind in den Wohngebieten präsent und dort neben der klassischen Hausmeistertätigkeit u.a. auch für die Wohnungsabnahmen und -übergaben zuständig. Kleinere Reparaturarbeiten erledigen sie selbst oder beauftragen bei größeren Reparaturen die entsprechenden Handwerksbetriebe. Darüber hinaus gehören etwa das Aufsammeln von Müll, die Betreuung der Heizungsanlagen, die Überwachung von Wartungsarbeiten und die Sichtkontrollen auf den Spielplätzen zu ihren Aufgaben. Vor allem sind sie Ansprechpartner der Mieterinnen und Mieter, denen sie mit Rat und Tat zur Seite stehen. In unserem Mietermagazin stellen wir Ihnen die Servicemitarbeiter vor Ort vor.

## Mit Rat und Tat an der Seite der Mieter



### Ismet Kocakas

Ostmannsturmviertel

Das Gebiet rund um den Ostmannsturm ist Ismet Kocakas seit seiner Kindheit vertraut. „Meine Großeltern haben lange in der Hanns-Bisegger-Straße gewohnt. Ich habe sie häufig besucht, und auch den größten Teil der Sommerferien bei ihnen verbracht“, berichtet er. Bei der Einarbeitung in seine neue Tätigkeit konnte er daher von seinen Ortskenntnissen profitieren: Seit dem 1. Dezember 2025 ist der 32-Jährige als BGW-Servicemitarbeiter vor Ort Ansprechpartner für rund 410 Haushalte im Bereich Ostmannsturmviertel, Paulusplatz und Heinrichstraße. Dabei ist er auch für das Haus an der Herforder Straße 66 verantwortlich, das ihm ebenfalls bestens bekannt ist: „Ich bin dort zur Welt gekommen und aufgewachsen und habe auf dem Flur das Fahrradfahren gelernt.“ Zu seinen Aufgaben gehören auch die Betreuung von vier Tiefgaragen mit 200 Stellplätzen, die Kontrolle von fünf Spielplätzen und die Überprüfung von neun Aufzügen auf ihre Funktionstüchtigkeit. Ismet Kocakas ist gelernter Kfz-Mechatroniker und hat 15 Jahre lang in diesem Beruf gearbeitet. Der Wunsch nach einer beruflichen Veränderung führte ihn zur BGW. Seinen Wirkungsbereich erlebt er als ein multikulturelles Wohngebiet, in dem trotz einiger Besonderheiten und unterschiedlicher Herausforderungen der Zusammenhalt groß ist. ☺



### Eric Bollhöfer

Brodhagen und Westerfeldstraße

Eingearbeitet wurde Ismet Kocakas von Eric Bollhöfer, der fast neun Jahre als Servicemitarbeiter vor Ort für den Bereich Ostmannsturmviertel zuständig war und Anfang Januar an den Brodhagen gewechselt ist. In dem aus den frühen 1950er Jahren stammenden Wohngebiet sowie in der Wohnanlage des Bielefelder Modells an der Westerfeldstraße in Schildesche betreut er insgesamt 560 Haushalte. Bereits in den ersten Wochen hat er festgestellt: „Die Mieterinnen und Mieter schätzen es sehr, dass sich jemand persönlich um ihre Belange kümmert und sie es nicht mit einem Bot zu tun haben. Ich denke, das ist eine gute Werbung für die BGW.“ Der Brodhagen zeichne sich durch eine sehr gemischte Mieterstruktur aus und sei aufgrund der zahlreichen kleineren Wohnungen und der Nähe zu Universität und Hochschule Bielefeld nicht zuletzt auch für Studierende attraktiv. ☺



# Wahl- Jürmker aus Überzeugung



Lieblingsort  
Jöllenbeck

**Zum Heimathaus an der Amtsstraße hat Ingo Borchers eine besondere Verbindung.** „Als wir vor elf Jahren nach Jöllenbeck gezogen sind, sprach es sich schnell herum, dass meine Frau und ich Humorschaffende sind. Wir wurden sofort engagiert und hatten bei der ‚Jürmker Weinlese‘ den ersten Auftritt an unserem neuen Wohnort“, erinnert er sich. Seitdem führen der Kabarettist und Moderator und seine Partnerin Daniela Brune stets im Oktober durch die Veranstaltung des Fördervereins der Stadtteilbibliothek, bei der die neuen Bücher des Leseherbstes im Heimathaus vorgestellt werden. Einst gehörte der Fachwerkkotten aus dem Jahr 1801 zur alten Hofstätte der Familie Brünger und vermittelt heute einen Eindruck vom Ortsbild vergangener Jahrhunderte.

Als Hof Julinbeke wurde Jöllenbeck im Jahr 1191 erstmals urkundlich erwähnt. Ursprünglich landwirtschaftlich und vom Leinengewerbe geprägt, entwickelte sich das Dorf in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem Zentrum der Textilindustrie – und zu einer Hochburg der protestantischen Erweckungsbewegung. Befördert wurde dies durch den Pfarrer Johann Heinrich Volkening, der 1838 nach Jöllenbeck kam und mit seiner pietistischen Grundhaltung so viele Gläubige anzog, dass die alte Kirche auf dem Tie nicht mehr genügend Raum für die Gottesdienste bot und daher durch die 1854 eingeweihte Marienkirche gegenüber des Hofes Meier zu Jöllenbeck ersetzt wurde. Im neoromanischen

Stil errichtet, besticht sie durch ihre schlichte Schönheit und weist zudem eine Besonderheit auf: Das unter Denkmalschutz stehende Kastengestühl gehört zu den wenigen noch erhaltenen Kirchenbankkonstruktionen dieser Art, die vor allem als Schutz vor Zugluft dienten. Ebenso wie zum Heimathaus hat Ingo Borchers auch zur Marienkirche eine enge Beziehung. „Bereits drei Monate bevor wir nach Jöllenbeck gezogen sind, ist unser Sohn hier getauft worden. Und unsere Tochter wurde im vergangenen Jahr in der Marienkirche konfirmiert“, berichtet er.

Lange Zeit hatte der gebürtige Borgholzhausener, der seit 1997 mit seinen Soloprogrammen voller ebenso feinsinniger wie sprachgewandter Betrachtungen der Welt im Allgemeinen und Besonderen auf der Bühne steht, im Bielefelder Westen und in Sieker gewohnt. Als die Wohnung nach der Geburt des zweiten Kindes zu klein wurde, ging die Familie auf Haussuche – und wurde in ruhiger Waldrandlage in Jöllenbeck fündig. Nach mehr als einem Jahrzehnt im nördlichsten Stadtbezirk Bielefelds steht für Ingo Borchers fest: „Das war die beste Entscheidung, die wir treffen konnten. Wir mögen den eher dörflichen Charakter, schätzen aber auch die gute Infrastruktur mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, die man bequem zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen kann“, sagt der selbsternannte Humorarbeiter und fügt hinzu: „Und für Kinder ist Jürmke ein idealer Ort zum Aufwachsen. Sie gehen



zum Spielen nach draußen und treffen dort ihre Freunde, ohne sich vorher per WhatsApp verabreden zu müssen.“

Umgeben ist Jöllenbeck von Feldern, Bachtälern und kleinen Wäldern. So wohnt Ingo Borchers mit seiner Familie in unmittelbarer Nähe des Pfarrwaldes, eine Nähe, die er gern für Spaziergänge in der Natur nutzt – Ausblicke bis zum Hochschul-Campus inklusive. „Man ist sofort im Grünen, und das war nicht zuletzt in der Umbauphase unseres 70er-Jahre-Bungalows von Vorteil. Damals haben meine Frau und ich auf unzähligen Spaziergängen unser neues Zuhause geplant“, blickt der überzeugte Wahl-Jürmker auf seine erste Zeit in Jöllenbeck zurück. □





**Zwanzig neue Bäume, vor allem alte Apfel- und Birnensorten, werden auf dem Gelände des Tierparks Olderdissen gepflanzt.** Zu verdanken ist dies der BGW: Anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens hat sie dem Tierpark 17.500 Euro gespendet. „Zum Abschluss des Jubiläumsjahres haben wir damit noch einmal ein deutliches Signal für die Bielefelder Stadtgesellschaft gesetzt und zudem ein Projekt gefördert, bei dem der Aspekt der Nachhaltigkeit im Fokus steht“, betont die BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitzka.

Die Spende ermöglicht nicht nur die Pflanzung, sondern auch die Anbringung von insgesamt 50 Informationstafeln an den neuen Bäumen und an weiteren Holzgewächsen auf dem 16 Hektar großen Tierparkgelände. „Die Beschilderung hatten wir schon länger geplant, da das Wissen über Baumarten immer mehr verloren geht“, sagt Herbert Linnemann, Leiter der Abteilung Forsten/Tierpark im städtischen Umweltbetrieb. Daher wurde auch der erste neu gepflanzte Baum mit einer Tafel versehen: So erfährt man, dass der Rote Boskoop als Knospenmutation ohne züchterisches Zutun entstand, 1923 im Rheinland entdeckt wurde und gern als Bratapfel und Kompott verwendet wird.

Dem Tierpark Olderdissen ist die BGW seit vielen Jahren verbunden. Der Meierhof, der zu ihrem Immobilienbestand gehört, ist von der BGW umfassend saniert worden, und auch die Erneuerung des Wildschweingeheges wurde mit finanzieller Unterstützung der BGW realisiert. ☺

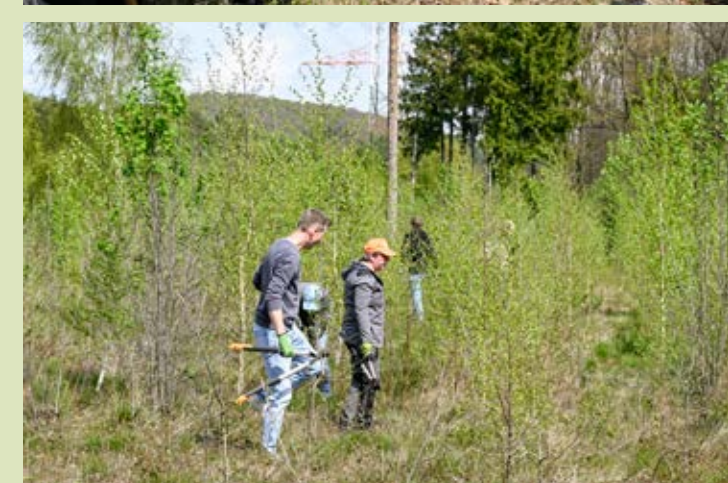


Unter dem Motto „Wir für Bielefeld“ haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGW in den vergangenen Monaten erneut freiwillig engagiert. Äpfel und Birnen, Kirschen und Pflaumen: In den Außenanlagen der BGW stehen zahlreiche Obstbäume, die im Sommer viele Früchte tragen. Sie sind im Frühjahr mit einem gelben Gurtband versehen worden. Es signalisiert: Hier darf geerntet werden. „Lebensmittel sind kostbar, deshalb möchten wir sie allen zur Verfügung stellen“, sagt Varena Beuningh, Mitarbeiterin des BGW-ServiceTeams 1, die das Projekt initiiert hat. Schilder weisen darauf hin, worauf man beim Ernten achten sollte. So sollte man behutsam mit den Bäumen umgehen, beim Ernten auf Unebenheiten, Äste oder andere Gefahren achten und vor dem Verzehr prüfen, ob die Früchte noch gut sind.

Einen Beitrag zur Wiederaufforstung eines Waldstückes im Bereich Am Schießstand in Sennestadt haben BGW-Beschäftigte vor drei Jahren geleistet: In dem Gebiet in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A2 haben sie 1.000 Bäume gepflanzt. Die Eichen, Linden und Birken ersetzen Bäume, die durch Trockenheit und Borkenkäferbefall zerstört worden sind. Damit sie weiterhin gut und ungehindert gedeihen können, haben rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGW am 17. April bei Kulturpflegearbeiten die zwischen den Bäumen wuchernde Traubenkirsche entfernt. ☺



# Wir für Bielefeld



# LL

## Gespräche auf dem roten Sofa

Zu zwei „Sofagesprächen im Quartier“ haben die BGW und die AWO im vergangenen Winter in das Wohncafé des Bielefelder Modells Am Pfarracker eingeladen. Kunst und Kultur nach Schildesche zu bringen – das ist das Ziel des Projektes „Quartier\_Gestalten“. In Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch Schildesche, einem Netzwerk verschiedener kultureller und sozialer Träger, Initiativen und Einzelpersonen, und gefördert durch den Teilhabefonds der Stadt Bielefeld werden Begegnungsangebote geschaffen, die das Miteinander und den Austausch im Stadtteil stärken. „Gemeinsam mit den hier lebenden Menschen entwickeln wir Ideen für das Quartier, wobei wir an die bereits vor Ort bestehenden Aktivitäten anknüpfen“, erläuterten die Projektkoordinatorinnen Nicole Zielke (Theaterwerkstatt Bethel) und Jennifer Brand (Unterstütztes Wohnen Schildesche) am 17. November auf dem roten Sofa.

Seit dem Start von „Quartier\_Gestalten“ im Jahr 2022 sind an unterschiedlichen Standorten in Schildesche mehr als 60 ausrangierte Stühle kreativ gestaltet worden. Sie kamen im Dezember unter dem Motto „Lebendiger Adventskalender“ zum Einsatz: Schildescher Bürger, Initiativen, Vereine und Gemeinden haben 24 der Stühle vor ihre Tür gestellt; hinter jedem Stuhl verbarg sich eine Aktion zum Platznehmen und Zusammenkommen. Die Palette reichte vom Spiele- und Kinoabend über das gemeinsame Singen bis zum Basteln von Weihnachtskarten und Hexenhäuschen. Bei etlichen Veranstaltungen war auch Schildi, das Maskottchen des Projektes, dabei. Die große Plüschschildkröte hat einen Patchwork-Panzer aus unterschiedlichen Stoffmustern, in dem Geschichten, Wünsche, Bilder und Fotos gesammelt werden. Die Sammlungsstücke sollen demnächst im Rahmen einer Ausstellung gezeigt werden. „Wir möchten damit sichtbar machen, wie bunt und vielfältig Schildesche ist“, so Jennifer Brand.



Zuhörer, Seelsorger und Organisator in einer Person – so beschreibt Andreas Niehaus die Eigenschaften eines Bestatters. Der 50-Jährige weiß, wovon er spricht: Bereits als Jugendlicher hat er in dem väterlichen Bestattungshaus mitgeholfen und 2002 gemeinsam mit seinen Brüdern den Betrieb übernommen. Über seinen Beruf und den Umgang mit dem Tod berichtete der Inhaber des Bestattungshauses Im Stift am 5. März im Wohncafé des Bielefelder Modells. Seit 75 Jahren ist das Unternehmen im Familienbesitz: Der Großvater von Andreas Niehaus hatte 1951 die Tischlerei mit angegliederter Bestattungsbetrieb erworben. Seit 2005 ist der gelernte Industriekaufmann Andreas Niehaus Bestattermeister: „Mein Interesse am Umgang mit Menschen, am Begleiten, Betreuen und Helfen haben mich zu dem Wechsel bewogen“, sagte er und betonte: „Ohne Empathie kann man diesen Beruf nicht ausüben.“ So sei es ihm wichtig, den Angehörigen ausreichend Zeit zu geben, um sich von dem Verstorbenen zu verabschieden und Trauerfeiern so zu gestalten, dass sie bei aller Schwere die Lebensgeschichte des Verstorbenen erzählen und die Erinnerungen an ihn wach halten. Neben der Vorbereitung und Durchführung von Beerdigungen sowie der Abwicklung sämtlicher Formalitäten habe in den vergangenen Jahren die Bestattungsvorsorge stark zugenommen: „Viele Menschen wollen damit nicht nur ihre Angehörigen entlasten, sondern auch sicherstellen, dass nach ihrem Tod ihre individuellen Wünsche berücksichtigt werden.“

Zwischen 5.000 und 6.000 Euro kostet aktuell eine Feuerbestattung, während für die Erdbestattung zwischen 7.000 und 8.000 Euro anfallen. Obwohl sich immer mehr Menschen für ein Urnenbegräbnis entscheiden, hat Andreas Niehaus für sich eine klare Präferenz: „Ich bevorzuge die Beisetzung in einem Sarg. Denn bei einem Urnenbegräbnis wird dem natürlichen Prozess viel vorweggenommen.“ □



# ”

# Mit BringBert wird der Einkauf zum Kinderspiel

Er rollt auf sechs Rädern, fährt blinkend und mit einer wippenden Fahne, umkurvt Hindernisse, kennt sich mit den Straßenverkehrsregeln aus und ist bis zu 6 Stundenkilometer schnell. Sein Name: Bringbert. Zehn Tage lang war der kaum bollerwagengroße Lastenroboter im Januar im Wohngebiet Lohmannshof unterwegs, transportierte Leergut zum Supermarkt und brachte den Wochenendeinkauf bis direkt vor die Haustür. „Mit Bringbert wollen wir herausfinden, ob die Menschen bereit sind, bei Einkäufen hier und da auf das Auto zu verzichten“, erläutert Kaan Altun. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule Bielefeld (HSBI) hat er das Pilotprojekt geleitet, das zusammen mit dem Amt für Verkehr der Stadt Bielefeld, den Verkehrsbetrieben moBiel und der BGW durchgeführt worden ist. Bringbert ist Teil des Projektes AQ-Shuttle, das den Einsatz autonomer Quartier-Shuttles erforscht.

Seinen Heimathafen hat Bringbert in einer kleinen Garage mit Stromversorgung vor der Studierendenwohnanlage der BGW an der Kreuzberger Straße 15a. Genutzt wurde der Lieferroboter jedoch nicht nur von Studierenden, sondern von Anwohnern aller Altersklassen. Vor allem für mobilitätseingeschränkte Menschen kann Bringbert sehr hilfreich sein. Für seine Nutzung erfordert es lediglich eine App: Dabei loggt man sich über einen QR-Code ein, gib sein Wunschziel ein, und schon macht sich der kleine Einkaufshelfer auf den Weg. Um die zehn Transportfahrten hat Bringbert pro Tag erledigt. „Die Resonanz im Quartier war sehr gut“, zieht Kaan Altun nach der Testphase Bilanz. Dennoch muss Bringbert zunächst einmal in seiner Garage bleiben: Denn um das Projekt fortführen und dauerhaft etablieren zu können, sind Fördermittel notwendig. „Die Infrastruktur vor Ort bleibt bestehen, und wir sind zuversichtlich, dass der Lastenroboter bald wieder im Einsatz sein wird“, betont Daniel Wohlfahrt, der als Leiter des BGW-Immobilienmanagements das Projekt begleitet hat. ☺



# Heiße Zeiten

Auch in Bielefeld nehmen Hitzewellen zu. So hat der Deutsche Wetterdienst im Sommer 2025 sechs Hitzewarnungen ausgegeben – darunter zwei der Hitzewarnstufe 2, die ab 38 Grad gefühlter Temperatur gilt. Hohe Temperaturen stellen eine erhebliche Belastung für den menschlichen Körper dar und sind insbesondere für ältere Menschen und Vorerkrankte gefährlich. Wie man sich und andere an heißen Tagen schützen kann, darüber informiert Paul Plaßmann, beim städtischen Gesundheits-, Veterinär und Lebensmittelüberwachungsamt zuständig für die Hitzeaktionsplanung im Team Gesundheitsförderung und Prävention, Pandemieplanung.

# kühler Kopf!

## Ab wann ist Hitze gefährlich für die Gesundheit?

**Paul Plaßmann |** Hitze kann die Gesundheit beeinträchtigen. Tagsüber gilt: je heißer, desto schlimmer. Dabei ist das Hitzeempfinden individuell. So können für ältere Menschen manchmal schon 25 Grad zu viel sein. Nachts gibt es einen Schwellenwert von 20 Grad: Wird dieser überschritten, wird von einer „Tropennacht“ gesprochen, in der sich der Körper nur schlecht erholen kann.

## Wie sollte ich mich bei hoher Hitze verhalten?

**Paul Plaßmann |** Man sollte darauf achten, die Wohnung möglichst kühl zu halten, indem man, sofern vorhanden, die Fensterläden, Rollos oder Markisen schließt und die Vorhänge zuzieht. Zum Lüften sollte man die kühleren Morgen- und späten Abendstunden nutzen. Draußen bleibt man am besten im Schatten und reduziert körperliche Anstrengungen. Es empfiehlt sich, leichte, helle und luftige Kleidung und eine Kopfbedeckung zu tragen. Und auch die Ernährung sollte man an die heißen Temperaturen anpassen, indem man leichte Kost wie frisches, wasserhaltiges Obst und Gemüse isst und über den Tag verteilt mehrere, kleinere Mahlzeiten zu sich nimmt. Und vor allem: viel trinken!

## Was kann ich tun, wenn ich einer Person begegne, der es aufgrund der hohen Hitze offensichtlich schlecht geht?

**Paul Plaßmann |** Falls die Person ansprechbar ist, biete ich ihr kühles, aber nicht zu kaltes Wasser zum Trinken an und bringe sie an einen möglichst kühlen, schattigen Ort. Nach Möglichkeit kühle ich ihren Körper, indem ich feuchte Tücher auf Stirn, Arme, Beine, Nacken und Achseln lege. Bei Verdacht auf einen hitzebedingten Notfall rufe ich den Notdienst unter 112.

## Seit 2024 gibt es die Hitzeaktionsplanung der Stadt Bielefeld. Was beinhaltet sie?

**Paul Plaßmann |** Der Hitzeaktionsplan besteht aus mehreren Bausteinen. Da ist zum einen das Hitzetelefon: Wer sich dort registrieren lässt, erhält per Telefon die aktuellen Hitzewarnungen sowie Verhaltenstipps und wird ans Trinken erinnert. Außerdem sind inzwischen rund 40 Bielefelderinnen und Bielefelder ehrenamtlich als Hitzepaten tätig. Sie sind von uns geschult worden und sollen zu Hitze informieren und sensibilisieren. Sie sind eigeninitiativ tätig oder arbeiten mit der Quartierssozialarbeit zusammen. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Hitzepaten ältere Menschen zu Hause besuchen. Sie sorgen bei Bedarf für Abkühlung, begleiten beim Spaziergang oder zum Arzttermin, übernehmen Einkäufe und andere Erledigungen und bieten nicht zuletzt durch ihre Anwesenheit und Erreichbarkeit eine größere Sicherheit. Darüber hinaus gibt es die Karte Kühle Orte des Umweltamts, auf der schattige Plätze und öffentliche Trinkwasserbrunnen verzeichnet sind. ☺

! Möchten Sie sich für das Hitzetelefon registrieren, einen Hitzepaten in Anspruch nehmen oder können Sie sich vorstellen, sich als Hitzepate zu engagieren? Dann wenden Sie sich an Paul Plaßmann, Telefon: 51-3556, E-Mail: paul.plassmann@bielefeld.de. Weitere Informationen zu den Angeboten des Hitzeaktionsplans unter [www.bielefeld.de/hitzeportal](http://www.bielefeld.de/hitzeportal)



Für das Bielefelder Modell aktiv: (v.l.) Sozialdezernent Ingo Nürnberger, BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitz, Kirsten Hopster (Vorstandsvorsitzende des AWO Kreisverbandes Bielefeld) und BGW-Sozialmanager Oliver Klingenberg



## Erfolgsgeschichte mit Zukunft

Seit 1996 setzt die BGW mit verschiedenen Kooperationspartnern das Bielefelder Modell um. „Das richtungsweisende Konzept wurde in den vergangenen drei Jahrzehnten kontinuierlich weiterentwickelt, um sich den verändernden Herausforderungen anzupassen“, erklärt BGW-Geschäftsführerin Sabine Kubitz und betont: „Die zentrale Idee ist aber von Beginn an unverändert geblieben: selbstbestimmtes Wohnen im vertrauten Quartier mit umfassender Versorgungssicherheit zu gewährleisten – und das ohne Servicepauschale.“

Aktuell wird das Bielefelder Modell in elf Quartieren mit Partnern wie der AWO, dem Dienstleister MellyCox im Verbund mit dem Verein Gepflegt Wohnen e.V. und dem DRK umgesetzt. Im Mittelpunkt steht dabei ein ganzheitlicher Ansatz: Einbezogen in bestehende Wohnquartiere und in guter infrastruktureller Anbindung bietet die BGW älteren Menschen oder Menschen mit Behinderung komfortable und barrierefreie Wohnungen. Kombiniert ist dieses Angebot mit einem Wohncafé als Treffpunkt und Ort der Kommunikation, der allen Menschen in der Nachbarschaft offensteht. Gleichzeitig bietet ein ambulanter Dienstleister ein umfangreiches Angebot im unmittelbaren Quartiersbezug. Auf die Hilfs- und

Betreuungsangebote können alle Mieterinnen und Mieter zurückgreifen, müssen diese aber nur im tatsächlichen Bedarfsfall bezahlen.

„Wir schaffen Raum für Begegnungen und fördern damit eine aktive Nachbarschaft. So können Strukturen wachsen, die ein lebenslanges Wohnen in der vertrauten Umgebung ermöglichen“, beschreibt der BGW-Sozialmanager Oliver Klingenberg einen wesentlichen Baustein des Bielefelder Modells. Der Einsatz von Präsenzkraften im Quartier, die beispielsweise eine hauswirtschaftliche oder soziale Qualifikation haben, stärken den interdisziplinären Ansatz und helfen, das knappe Gut der examinierten Pflege auf die Kernkompetenzen zu konzentrieren. Bielefelds Sozialdezernent Ingo Nürnberger weist darauf hin, dass der Rat der Stadt Bielefeld die beschriebenen Herausforderungen bereits vor geraumer Zeit erkannt hat: „Wir wissen, dass das Bielefelder Modell in einer alternativen Gesellschaft einen großen Beitrag zur Teilhabe und einer wohnortnahen Unterstützung leistet. Barrierefreies Wohnen, gelebte Nachbarschaft und eine quartiersorientierte Pflege sind ein richtig gutes Paket.“ ☺



## In der Rikscha durch Altenhagen

Das Quartier erkunden, Einkäufe erledigen, die Landschaft genießen oder einfach nur ein wenig Luft schnappen – für all diese Aktivitäten steht Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, jetzt im Wohngebiet rund um das Bielefelder Modell an der Brockeiche in Altenhagen eine Fahrrad-Rikscha zur Verfügung. Unter Verwendung von Fördermitteln der Aktion Mensch hat der AWO Kreisverband Bielefeld das rote Gefährt, auf dessen Sitzbank zwei Personen Platz nehmen können, erworben. Als Chauffeur fungiert AWO-Mitarbeiter Florian Hans, der eigens für das Rikscha-Fahren geschult wurde. Erfunden wurde die Rikscha übrigens in Japan, wo sie bis heute als Touristenattraktion zu finden ist. ☺



## Abfall trennen – leicht gemacht

Ein praktisches Abfalltrennsystem hat die BGW ihren Mieterinnen und Mietern im Rahmen ihrer allgemeinen Wohnungsbesichtigungen zur Verfügung gestellt: In drei verschiedenfarbigen Behältnissen, die in mehreren Sprachen beschriftet sind, können Papier, Altglas und Wertstoffe für die Entsorgung in der Wohnung gesammelt werden. Der blaue Beutel ist für Zeitungen, Zeitschriften und Kartons vorgesehen, der grüne für leere Flaschen und Gläser und der gelbe für Verpackungen mit dem „grünen Punkt“, Plastiktüten sowie für Gegenstände aus Metall, Kunst- und Verbundstoffen. ☺

## IM PRESSUM

Herausgeber: BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH  
Verantwortlich: Gabriela Gruel und Christian Ludewig  
Redaktion: Regina Doblies  
Fotos: Susanne Freitag  
Gestaltung: Bärbel Helms  
Druck: Druckerei Schlüter GmbH  
Auflage: 12.000

# Mit Immomio zur Traumwohnung



Zum Jahresbeginn hat die BGW ihr Neuvermietungssystem umgestellt: Über die Online-Plattform Immomio gelangen Mietinteressenten zu ihrem neuen Zuhause. Der Weg zur Traumwohnung erfolgt über mehrere Schritte. Auf der Homepage der BGW ([www.bgw-bielefeld.de](http://www.bgw-bielefeld.de)) registriert man sich unter Mieten > Wohnung suchen, indem man sein individuelles Suchprofil erstellt. Dies beinhaltet neben den persönlichen Daten auch die Wünsche bezüglich der neuen Wohnung (Zimmerzahl, Größe, Lage, maximaler Mietpreis etc.). Die E-Mail-Adresse und ein selbst gewähltes Passwort bilden fortan den Onlinezugang zu der Plattform.

Das Suchprofil wird automatisch mit dem Angebot an freien BGW-Wohnungen verknüpft, und die Anforderungen werden abgeglichen. Damit erhalten die Mietinteressenten passgenaue Wohnungsangebote, die ihren Vorstellungen entsprechen. Hat man ein passendes Wohnungsangebot bekommen oder selbst auf der Plattform entdeckt, klickt man in der Objektbeschreibung einfach auf „Bewerben“, gibt alle erforderlichen Daten an und lädt die Unterlagen wie z.B. Wohnberechtigungsschein oder Gehaltsnachweise hoch. Wenn alles passt, erhält man die Informationen zu einem Besichtigungstermin. Falls man die besichtigte Wohnung gern anmieten möchte, füllt man ebenfalls über Immomio die digitale Selbstauskunft aus. Nach der Prüfung der Unterlagen entscheidet sich, ob eine Zusage zur Anmietung der Wohnung gegeben werden kann. „Da wir aus einer Vielzahl an Mietinteressenten auswählen, können wir leider nicht immer sofort alle Anmietungswünsche berücksichtigen“, sagt Natalie Höfel, Mitarbeiterin im BGW-ServiceTeam 2. Ist die Entscheidung für eine neue Mieterin oder einen neuen Mieter gefallen, erhält diese/r den Mietvertrag in doppelter Ausführung, der unterschrieben und mit weiteren notwendigen Unterlagen zurück an die BGW geschickt werden muss. Die Übergabe der Wohnung erfolgt abschließend durch das zuständige BGW-ServiceTeam.

Das neue Vermietungssystem hat den Vorteil, dass Mietinteressenten ihre Daten jederzeit flexibel verwalten und anpassen können und nicht mehr wie zuvor einmal im Monat bei der BGW den Wohnungswunsch bestätigen müssen. „Unsere Erfahrungen mit Immomio sind durchweg positiv. Das System hat sich gut eingespielt, und inzwischen haben sich bereits mehr als 6.700 Interessenten auf der Online-Plattform registriert“, berichtet Fenja Tosberg vom BGW-ServiceTeam 3. Doch auch für Personen, die keinen Internetzugang besitzen, ist der Weg zur BGW-Wohnung weiterhin offen: „In solchen Fällen geben wir die Daten ein und benachrichtigen die Bewerberinnen und Bewerber auf dem Postweg.“ ☐

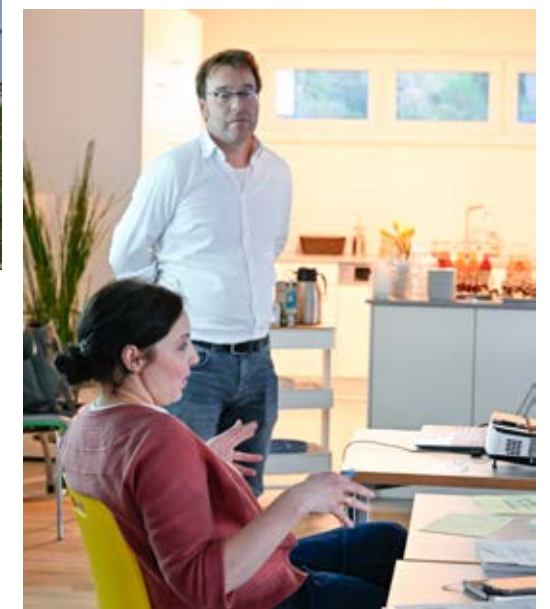
## Raum für die kulturelle Quartiersarbeit



**Die BGW öffnet ihre Gemeinschaftsräume auch für kulturelle Aktivitäten.** „Wir stellen perspektivisch 15 Räumlichkeiten, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind, kostenlos für die kulturelle Quartiersarbeit zur Verfügung“, berichtete BGW-Sozialmanager Oliver Klingenberg bei der Veranstaltung „KulturBar“, zu der die BGW gemeinsam mit dem Kulturamt Bielefeld und der Freiwilligenagentur am 3. März eingeladen hatte. Im Mittelpunkt des Austausches, der im BGW-Gemeinschaftsraum an der Sperperstraße 1 stattfand, stand die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für das kulturelle Leben in den Quartieren.

Bereits jetzt werden die Gemeinschaftsräume der BGW, von denen etliche in die Wohnanlagen des Bielefelder Modells eingebunden sind, auf vielfältige Weise genutzt. So finden hier Workshops und Lesungen, Theateraufführungen und Kunstaktionen statt; zu den beliebtesten Veranstaltungen gehört zudem die seit Ende 2017 bestehende Reihe der „Sofagespräche im Quartier“ im Bielefelder Modell Am Pfarracker/Liethstück in Schildesche. „Kulturorte in den Quartieren gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie sind für Menschen aller Lebensphasen gut erreichbar und bieten der Gesellschaft kreative Wachstumsräume“, betonte Johanna Trockels, beim Kulturamt zuständig für die Kulturentwicklungsplanung.

Die Homepage des Kulturamtes verzeichnet alle Orte in Bielefeld, die für die kulturelle Quartiersarbeit genutzt werden können. Unter [kulturamt-bielefeld.de/kultur-service/raeumlichkeiten](http://kulturamt-bielefeld.de/kultur-service/raeumlichkeiten) sind auch die Gemeinschaftsräume der BGW aufgeführt. ☐



# VORSICHT

## bei Gewinnversprechen



Aktuell werden älteren Menschen angebliche Gewinne wie etwa 50.000 Euro oder ein hochwertiges Auto am Telefon versprochen, sofern die Gewinnerin oder der Gewinner für angebliche Steuern oder andere Kosten in Vorleistung tritt. Eine Auszahlung des Gewinns erfolgt jedoch nie. Wie man sich bei einem solchen Anruf verhalten sollte, darüber informiert Dirk Trümper, Kriminalhauptkommissar im Kommissariat Kriminalprävention und Opferschutz der Polizei Bielefeld.

### Wie laufen die betrügerischen Anrufe ab?

**Dirk Trümper** | Es meldet sich ein angeblicher Rechtsanwalt oder Notar mit der Nachricht, dass man ein Auto, eine sehr teure Reise oder eine hohe Bargeldsumme gewonnen hat. Die Sache hat allerdings einen kleinen Haken: Das gewonnene Fahrzeug steht noch im Hafen von Rotterdam, Einfuhrzölle und Importgebühren werden fällig. Und beim hohen Bargeld-Gewinn müssen noch besondere Bankgebühren gezahlt werden. Die potenziellen Opfer sollen erst einmal in Vorleistung treten, bevor sie ihren Gewinn bekommen. Auch der Vorschlag, die Gebühren mit dem Gewinn zu verrechnen, wird mit phantasievollen Begründungen abgelehnt. Tatsächlich aber erfolgt niemals eine Gewinnausschüttung – ein Gewinn existiert nämlich nicht.

### Was passiert, wenn man auf diese Betrugsmasche hereingefallen ist und die vermeintlichen Gebühren bezahlt hat?

**Dirk Trümper** | Wer nach einer solchen Vorauszahlung bereits Opfer dieser Masche geworden ist, muss damit rechnen, immer wieder von Betrügern angerufen und zu weiteren Zahlungen aufgefordert zu werden. So geben sich die Betrüger anschließend als Polizeibeamte oder Staatsanwälte aus und behaupten, dass man sich durch die Erstzahlung strafbar gemacht hat und dass ein eingeleitetes Ermittlungsverfahren nur gegen eine weitere Zahlung schnell und unkompliziert abwendbar sei. Die Täter setzen ihre Opfer massiv unter Druck, wenn diese keine weiteren Zahlungen leisten wollen. Selbst wenn kein Geld mehr vorhanden ist und alle Ersparnisse bereits aufgebraucht sind, lassen die Täter nicht von den Opfern ab und fordern dazu auf, Geld zu leihen oder einen Kredit aufzunehmen.

### Bei Gewinnversprechen am Telefon, per E-Mail oder Brief sollte man misstrauisch sein. Dirk Trümper rät:

- Schenken Sie solchen Gewinnversprechen keinen Glauben – vor allem, wenn die Einlösung des Gewinns an Bedingungen geknüpft ist.
- Machen Sie sich bewusst: Wenn Sie nicht an einem Gewinnspiel teilgenommen haben, können Sie auch nichts gewonnen haben!
- Lassen Sie sich von angeblichen Amtspersonen am Telefon nicht unter Druck setzen. Angehörige deutscher Strafverfolgungsbehörden würden Sie niemals am Telefon zu einer Geldüberweisung nötigen.
- Bei echten Gewinnen müssen Sie kein Geld im Voraus überweisen. Zahlen Sie keine Gebühren, und rufen Sie keine kostspieligen Rufnummern zurück.
- Geben Sie telefonisch keine persönlichen Informationen weiter: keine Telefonnummern, Adressen, Kontodaten, Bankleitzahlen, Kreditkartennummern oder Informationen zum persönlichen Umfeld.
- Wenn Ihnen ein Anruf verdächtig vorkommt oder Sie bereits Opfer geworden sind, wenden Sie sich an die Polizei unter 110 und erstatten Sie eine Anzeige.



Unter dem Motto „Randale unterm Weihnachtsbaum“ hat die Bielefelder Kinderrockband „Randale“ in der Adventszeit die Mädchen und Jungen in acht Kindertagesstätten begeistert. Die Auftritte der Kult-Band waren ein Geschenk der BGW anlässlich ihres Jubiläums: 2025 hat die BGW ihr 75-jähriges Bestehen mit einer Reihe von Aktionen gefeiert. ☐

Mit dem Prädikat „Ausgezeichnet familienfreundlich“ ist die BGW am 7. Oktober neben 30 weiteren Bielefelder Unternehmen ausgezeichnet worden. Honoriert wurde damit die herausragende und innovative Personalarbeit von Firmen, die sich in besonderem Maße für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben ihrer Mitarbeitenden einsetzen. Die BGW hat dieses Siegel bereits zum zweiten Mal erhalten. Sie gewährt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Zuschüsse zu den Kinderbetreuungskosten: Übernommen werden 50 Prozent der Kosten für die Betreuung in einer Kindertagesstätte oder bei einer Tagesmutter. Durch eine Kooperation mit der Bielefelder von Laer-Stiftung können Mitarbeiter mit einem besonderen Bedarf zudem einen sogenannten Minimax-Platz mit umfangreicheren Betreuungszeiten in einer Kita in Anspruch nehmen. Das Angebot von flexibler Teilzeitbeschäftigung ermöglicht ebenfalls einen frühen Wiedereinstieg in den Beruf. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BGW, die Eltern geworden sind, bekommen anlässlich der Geburt ihres Kindes 1.000 Euro. Bei der Preisverleihung würdigten die Jury-Sprecher Hanna Drabon und Ulrich Tepper die Vorbildfunktion der ausgezeichneten Betriebe: „Diese Unternehmen sind Leuchttürme für eine zukunftsweisende Arbeitswelt. Sie setzen mit ihrer kreativen und passgenauen Personalarbeit Maßstäbe, die weit über Bielefeld hinausstrahlen und zeigen, wie Arbeitgeberverantwortung im 21. Jahrhundert aussehen kann.“ ☐



**BGW ist  
„ausgezeichnet  
familienfreundlich“**



**Haben Sie die Texte in dieser Ausgabe unserer Mieterzeitung „BGW vor Ort“ aufmerksam gelesen?**

Dann können Sie sicher auch die Fragen unseres Preisrätsels beantworten. Das Mitmachen lohnt sich! Unter allen Einsendern verlosen wir eine **Fahrradtasche der Marke Ortlieb**, eine **Obstschale** und **drei Gutscheine** für das Café Gemach an der Neustädter Straße im Wert von je 25 Euro. Ein Umtausch in Geld ist nicht möglich. Einsendeschluss ist der 7. September 2026. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an die BGW, Frau Gabriela Gruel, Carl Meyerstraße 1, 33613 Bielefeld. Oder senden Sie eine E-Mail an [g.gruel@bgw-bielefeld.de](mailto:g.gruel@bgw-bielefeld.de). **Viel Glück!**

Wie heißt der Lastenroboter, der beim Einkaufen hilft?

Was ist der ursprüngliche Name von Jöllenbeck?

Welche Band sorgte in der Adventszeit für Stimmung in Kitas?

Wo errichtet die BGW 18 neue Wohnungen?

Welches Ausflugsziel hat die BGW mit einer Spende unterstützt?

Wer betreibt die neue Kita in Vilsendorf?

Wer hilft älteren Menschen bei hohen Temperaturen?

Welches Gefährt zur Personenbeförderung stammt aus Japan?

**Lösungswort**

Mit welchem Unternehmen arbeitet die BGW in Vilsendorf zusammen?

Wozu trifft man sich sonntags im Freizeitzentrum Baumheide?



**Dies sind die Gewinner des letzten Rätsels:**

Der erste Preis, ein Wassersprudler, ging an Jolanta Kadlubiec, Gisela Twele gewann eine hochwertige Taschenlampe. Über drei Gutscheine für das Café Haltestulle können sich Ursula Brunken, Barbara Ludwig und Caitlin Massey freuen.



BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH

*Raum für die Zukunft*

**KONTAKT**

Carl Meyerstraße 1, 33613 Bielefeld  
+49 521 8809-01  
[info@bgw-bielefeld.de](mailto:info@bgw-bielefeld.de)

**SERVICEZEITEN**

|                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| Montag & Dienstag  | 08:00 bis 16:00 Uhr |
| Mittwoch & Freitag | 08:00 bis 13:00 Uhr |
| Donnerstag         | 08:00 bis 18:00 Uhr |

**24h Notdienst**  
**0521-5299299**